Brennende Tannenzweige

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-664544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch die Gemeindeschwester denkt an Weihnachten

Wenn ich jetzt der Gemeindeschwester auf der kalten, harten Landstrasse begegne, regt sich in meinem Herzen Wohlwollen und Hochachtung vor dieser tapfern Frau. In ihrem Antlitz lese ich Güte und Energie zugleich, in ihren Augen widerspiegeln sich das Wunder und die Grösse ihrer täglich neuerstehenden Sendung.

Einige hundert Schritte gehen wir gemeinsam des Weges. Drüben im Stöckli hatte sie das kranke Bein einer alten Mutter mit kühlender Salbe versorgt, ihr Trost zugesprochen und durch ihre blosse Gegenwart schon Zuversicht und Vertrauen verbreitet. Nun erzählt mir die Schwester von ihren Sorgen um einen kranken Familienvater, um eine Mutter, die sich so schwer von ihrem letzten Wochenbett erholt, um ihre Schwerkranken . . . , sie spricht von den Schwierigkeiten der Betreuung in der oft engen, zu Kranksein und Pflege so gar nicht geeigneten Behausung.

Wie erleichert klingt dann ihr Bericht über die endlich behobene Todesgefahr bei einem ihrer gegenwärtigen Sorgenkinder, dessen ständiges Auf und Nieder sie bald belastend, bald hoffend Tag und Nacht mit sich herumgetragen hatte. Nicht immer ist ihr Werk erhebend und dankbar im irdisch-menschlichen Sinne; es ist oft mühsam, nüchtern, fordernd. Fast alles geschieht in der Stille und ist eingehüllt in den Mantel der Verschwiegenheit und des schonenden Verständnisses.

Wir trennen uns mit freundlichem Worte. Lange blicke ich der lebensverbundenen Helferin nach, wie sie mit ihren derben Schuhen, eingehüllt in Kopftuch und warme Pelerine, schwer bepackt mit der wohlgefüllten Tasche, dem Seitenweglein entlang auf das tiefverschneite Bauernhaus zuschreitet. Verräterisch schaut aus der Tasche der Schwester der Wipfel eines Tannenbäumchens hervor . . . Ja, morgen ist Weihnachten . . . !

Ich verfolge weiter meinen Weg. Das klargeschliffene Sirren an den Leitungsmasten und die scharfe Bise begleiten mich. Durch die Baumkronen dringt ein Strahl goldener Wintersonne und kreuzt die hartgefrorene Strasse. Und da sinne ich der erhabenen Sendung der Gemeindeschwester nach, die durch den kalten Frost einer unerbittlichen Welt den warmen Lichtstrahl der Liebe trägt.

Anna v. Segesser

Brennende Tannenzweige

Brennende Tannenzweige bieten ein eigenartiges Schauspiel von scheinbar erlöschenden und dann wieder explosionsartig züngelnden Flämmchen. Diese Erscheinung ist auf den reichen Gehalt der Nadeln an ätherischen Oelen und harzigen Massen, also leicht entzündlichen Stoffen, zurückzuführen und auch darauf, dass die Nadeln wenig Wasser enthalten. Die ätherischen Stoffe entzünden sich zuerst und lassen dabei die rasch von Nadel zu Nadel hineilenden Funken entstehen; dann gerät auch die Nadelmasse selbst in Brand, wobei das in den Zellenräumen geschlossene Wasser durch die Hitze plötzlich in Dampf verwandelt wird. Nähert man solchen Nadeln die Flamme einer Kerze, so sieht man oft, dass daraus Spitzen herausgetrieben werden, als ob man hineinbliese Dass der Wasserdampf der Haupterzeuger dieses Vorganges ist, geht schon daraus hervor, dass er um so weniger deutlich wird, je älter und trockener das brennende Reisig ist. bo.

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert